Deutsches
Patent- und Markenamt


KAISERLICHES PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 29. JULI 1887.

PATENTSCHRIFT

— № 40065 —

KLASSE 70: Schreib- und Zeichenmaterialien.

F. SOENNECKEN in BONN.

Papier-Locher für Sammelmappen, Briefordner u. dergl.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 14. November 1886 ab.

Dieser Locher unterscheidet sich von anderen hauptsächlich dadurch, dafs die Schneidstifte *a* und a^1 auſser Zusammenhang mit dem Druckbügel *b* gebracht und lose in die Führungsköpfe *c* und c^1 gehängt sind. Diese Einrichtung bezweckt, dafs die Schneidstifte ohne Klemmung auf- und abgleiten, sich nicht infolge von Ungleichheiten in der Bewegung des Druckbügels in den Führungen festsetzen und stets in senkrechter Richtung in die Löcher der Stahlmatrizen *y* und y^1 eindringen, wodurch das vollständige Durchschlagen der Papierstückchen gewährleistet ist.

Bei Fig. 7 und 8 sind die oben durchlochten Schneidstifte in die mit verticalem Schlitz *d* versehenen Enden des Druckbügels mittelst des Stiftes *e* so lose eingehängt, dafs bei ungleichem Niedergange der beiden Enden des Druckbügels die Schneidstifte doch ihre verticale Stellung behalten und dadurch vor dem Klemmen in den Führungsköpfen sicher sind. Dasselbe bewirkt die Construction Fig. 9 und 10. Hier sind die Enden des Druckbügels mit horizontalem Schlitz *f* versehen. Der untere Lappen *g* besitzt einen Schlitz, in welchem der Schneidstift *a* lose hängt. Kopf *h* und Stift *i* verhindern das Herausfallen der Schneidstifte.

Der lose Druckbügel führt sich bei Fig. 1 bis 3 zwischen den Stangen *k* und k^1. Die Stifte *l* und l^1 begrenzen die Aufwärtsbewegung des Druckbügels, während die Stifte *m* und m^1, auf welche der Bügel beim Lochen stöfst, die Grenze für die Abwärtsbewegung bilden. Gleichzeitig sollen diese Stifte ein übermäfsiges Zusammenpressen der Federn *n* und n^1 verhindern. Diese Federn heben die Schneidstifte so hoch, dafs sie nach dem Lochen in die Führungsköpfe zurücktreten und das durchlochte Papier abstreifen. Die Abwärtsbewegung des Druckbügels geschieht durch einen Schlag auf den Knopf desselben.

Bei Fig. 11 und dem einfachen Locher, Fig. 12, führt sich der Bügel *b* um die Stifte 2*a* und wird in seiner Bewegung nach oben durch die Köpfe 2*b*, nach unten durch die Ansätze 2*c* der Stifte 2*a* begrenzt.

Der Behälter *o*, Fig. 1 und 4, dient zum Auffangen der ausgestanzten Papierstückchen, welche durch eine Oeffnung *p*, Fig. 3 und 6, ausgeschüttet werden können.

Bei Fig. 4, 5 und 6 ist der Druckbügel an einem Arm *q* befestigt, welcher mit Scharnier *r* versehen und durch den Lappen *s* in seiner Bewegung nach oben begrenzt ist. Das Scharnier ist so hoch angebracht, dafs die Sekante des kleinen Kreisbogens, welchen die Enden *t* des Druckbügels beschreiben, vertical steht, wodurch der richtigste Druck auf die Schneidstifte ausgeübt wird. Auch bei dieser Construction begrenzen die Stifte *m* und m^1 die Abwärtsbewegung des Druckbügels und tragen zur Schonung der Federn *n* und n^1 bei.

Patent-Ansprüche:

An Lochern:

1. Die auſser Zusammenhang mit dem Druckbügel *b* gebrachten, in den Führungsköpfen *c* und c^1 lose hängenden und durch

Fig. 4.

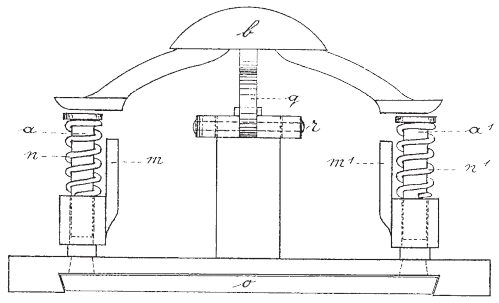


Fig. 5.

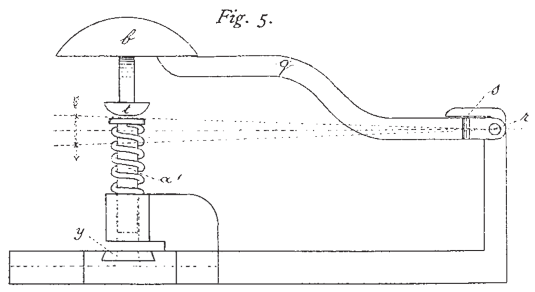
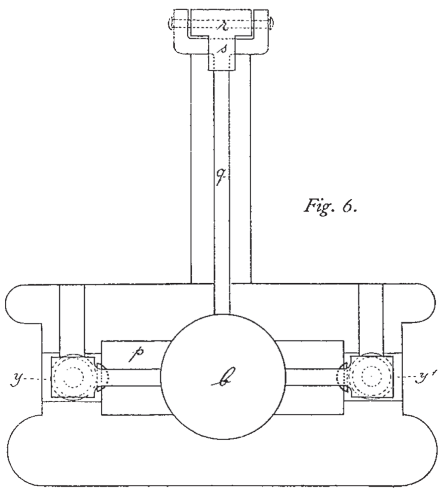


Fig. 6.



Papierlocher

Friedrich Soennecken, Bonn 1886

Patentschrift Nr. 40065

„Papier-Locher für Sammelmappen, Briefordner u. dergl.“

Es gab viele wichtige Erfindungen, die die Entwicklung der Menschheit begleiteten. Neben dem Rad war dies auch das Loch – genauer gesagt, Geräte und Verfahren zur Herstellung desselbigen. Egal ob in der Wand oder im Papier – Löcher werden überall gebraucht. Eine besonders pfiffige Idee zum Lochen von Papier ließ sich Friedrich Soennecken 1886 patentieren. Im Unterschied zu anderen Lochern sind „die Schneidstifte (a) und (a‘) außer Zusammenhang mit dem Druckbügel (b) gebracht und lose in die Führungsköpfe (c) und (c‘) gehängt“, wie die Patentschrift ausführt. Nach dem Lochen werden durch die Federn (n) und (n‘) die Schneidstifte wieder in die Ausgangsposition gebracht. Auch an einen Auffangbehälter für die ausgestanzten Papierstückchen war schon gedacht (Behälter (o) in Fig. 1 u. 4). Praktisch alle heutigen Papierlocher arbeiten nach diesem patentierten Prinzip.

Fig. 1.

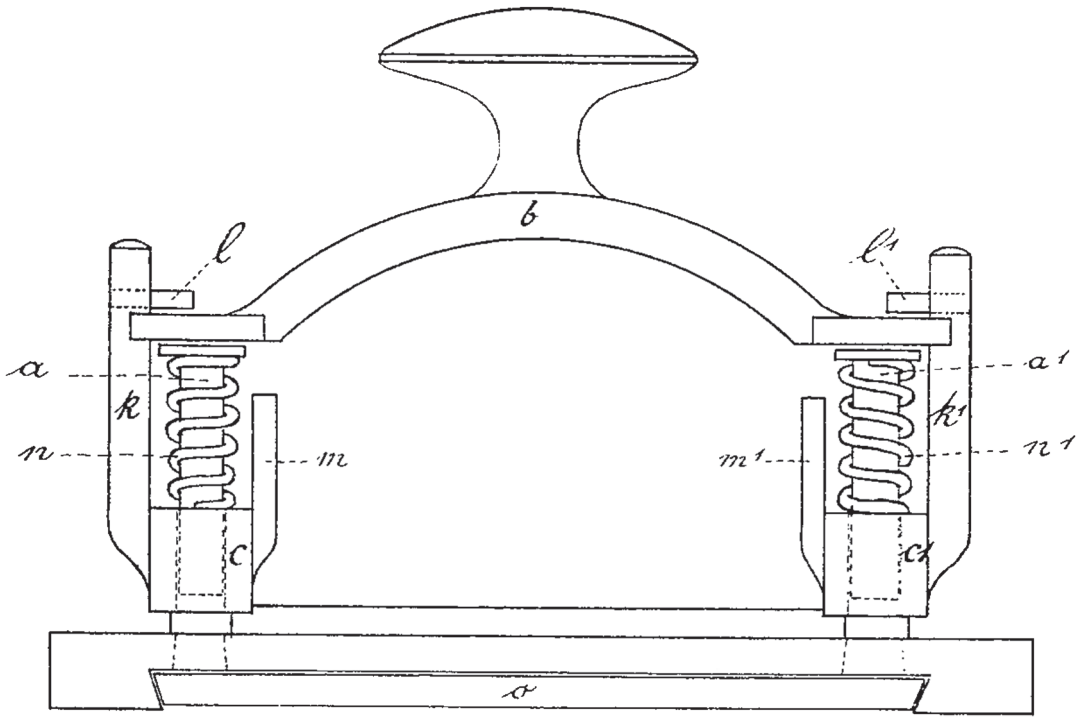
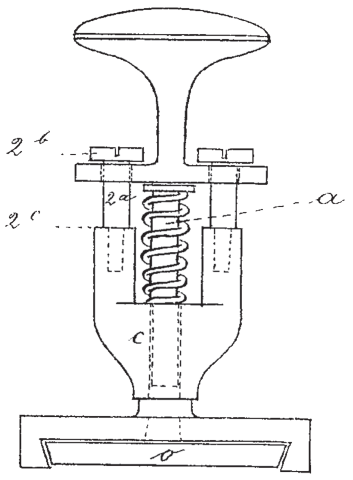


Fig. 12.



© Deutsches Patent- und Markenamt, München 2023